

„Tanzrauschen“: Wuppertaler wollen den Tanz auf die Leinwand bringen

INITIATIVE Der Verein Tanzrauschen will der Kunstform „Dance on screen“ eine Plattform geben.

Von Sophie Blasberg

Ein junger Mann tanzt auf einer dunklen Baustelle. Hinter ihm lädt ein Bagger seine Ladung ab. Langsam rieselt der Sand aus der großen Schaufel hinter dem Tänzer zu Boden und bietet ihm eine einmalige Kulisse. „Das ist eines meiner liebsten Videos“, sagt Sigurd-Christian Evers, als der Bildschirm des Laptops wieder schwarz wird. „Dance on screen“ heißt diese Kunstform, die Tanz und Film miteinander verbindet. „Es ist eine sehr innovative Kunstform, weil so viele Elemente dazu gehören: Sound, Tanz, Grafik und so weiter“, sagt Evers.

Idee: Eine Plattform für Künstler, Produzenten und Publikum

Wuppertal ist durch Pina Bausch und ihr Tanztheater prädestiniert dafür, einer weiteren tänzerischen Kunstform ein Zuhause zu geben – das dachten sich Evers und seine Mitstreiter, als sie den Entschluss fassten, eine Plattform für Künstler, Produzenten und Publikum der Tanzvideos aufzubauen. Daraus entstand der Verein Tanzrauschen. Das große Ziel: Ein „Dance on screen“-Festival in Wuppertal. „Das wird wahrscheinlich 2015



Sigurd-Christian Evers, Kerstin Hamburg, Charlotte Arndt und Mark Tykwer (v.l.) setzen sich für den Aufbau der „Dance on screen“-Plattform ein. Foto: Uwe Schinkel

zum ersten Mal stattfinden“, sagt Kerstin Hamburg.

Bei „Dance on screen“ geht es um eigenständige Produktionen und Choreographien an besonderen Orten, aufgefangen durch eine weitere Dimension: die Kamera. „Das Spiel mit der Perspektive ist ein wichtiger Bestandteil der Kunst“, sagt Mark Tykwer. Die Tanzvideo-Kultur ist international: In Südamerika und den USA ist die Szene groß, in Amsterdam gibt es schon ein Festival.

Wuppertal soll jetzt das deutsche Zentrum dieser Kultur werden. „Das Festival soll Filme für ein Publikum auf die Leinwand bringen“, sagt Evers. „Es soll aber auch eine Fachmesse werden, auf der sich Künstler treffen und über wichtige Themen wie Finanzierung und Rechtslage austauschen können.“ Bis es soweit ist, soll es kleinere Ausstellungen geben. Der Verein will sich ein Netzwerk aufbauen. Für Charlotte Arndt ist noch ein anderer Aspekt

interessant. „Wir würden gern auch pädagogische Konzepte erarbeiten und Kinder und Jugendliche selbst Tanzvideos produzieren lassen.“ Die Pläne des jungen Vereins sind groß, und mit Hochdruck wird an deren Förderung gearbeitet. Rückenwind gebe es auf jeden Fall, sagt Evers. Und zwar von wichtiger Stelle: „Mit dem Tanztheater gab es bereits Gespräche, die finden die Idee großartig.“

TANZRAUSCHEN

VEREIN Das Festival ist ein Ziel des Vereins. Er möchte grundsätzlich mehr Öffentlichkeit für „Dance on Screen“ schaffen und Künstlern eine Austauschplattform bieten.

AUFTAKT Am 22. März findet eine Ausstellung in der „Olga“ statt, bei der der Verein sich und den Tanz auf der Leinwand präsentiert.

www.tanzrauschen.de

„Unerhörtes“ Rendezvous der Saiten

Ein spannendes „Rendezvous der Saiten“ gibt es morgen um 20.30 Uhr, wenn sich in der Reihe „Unerhört“ in der Neuen Kirche an der Sophienstraße die Streicherinnen von „DASKwartett“ und Deutschlands Crossover-Ukulele-Künstler Hajo Hoffmann begegnen. Sabine Rau (Violine), Antje Vetter (Violine), Anna-Sophie Becker (Viola) und Beate Wolff (Violoncello) verbinden Jazz, groovigen Pop, Folk-Impressionen, minimalistische Motive und Zeitgenössisches zu einem homogenen Ganzen. Hoffmann beherrscht das klassische Repertoire ebenso wie den Jazz und die Weltmusik. Der Eintritt kostet 15 Euro, ermäßigt zehn Euro. HBA

Filmnachmittag im Cinemaxx

Am kommenden Samstag, 15. Februar, wird der Kunst- und Museumsverein Wuppertal wieder einen Filmnachmittag veranstalten und zeigt um 15 Uhr im Cinemaxx den Dokumentarfilm über Max Beckmann: Darin widmet sich Michael Trabitczsch dem Maler, den vor allem der Wahnsinn des Krieges maßgeblich bei der Schaffung seiner Werke beeinflusste.

Trabitczsch nähert sich dem besonderen Künstler mittels bewegter Bilder, die teilweise auch an Originalschauplätzen entstanden sind. Zudem wurden Beckmanns Tagebücher und Briefe genutzt, um ein umfassendes Porträt zu schaffen.



Renate Mennicke malt am liebsten frei aus dem Bauch heraus. „Ich liebe Farben“, sagt sie.

Foto: Uwe Schinkel

Viel Farbe in der Backstubengalerie

VERNISSAGE „Linie und Farbe“: Renate Mennicke stellt bis 19. März aus.

Von Carolin Badtke

Beinahe schüchtern und mit verlegenem Blick macht sie den Eindruck, als hätte sie mit so viel Interesse an ihr und ihrer Kunst gar nicht gerechnet: Doch als kurz nach Beginn der Vernissage am Freitagabend erste Interessenten auf Renate Mennicke zukommen, um eines ihrer Bilder zu kaufen, weicht jede Unsicherheit aus ihrem Gesicht. Bei Christine Ostermann in der Backstubengalerie, seit mehr als 30 Jahren der Ort in der Nordstadt für zeitgenössische Kunst, stellt sie bis zum 19. März aus.

Motive sind schlicht angedeutet, umgeben von feinen Konturen

Das, was besonders gut ankommt, ist dem Titel der Ausstellung „Linie und Farbe“ zu entnehmen: Es sind die leuch-

tenden Farben, die durch feine Schattierungen, weiche Farbabstufungen und zarte Verwischungen ein stimmiges Ganzes ergeben. Blumen, Windmühlen, eine Frau mit Umhang und Mütze – doch auch den Bildern mit abstrakten Motiven vermag sie auf diese Weise Leben einzuhauchen. So sind die Motive oft schlicht und großflächig angedeutet, umgeben von feinen schwarzen Konturen.

„Ich mag es, frei und aus dem Gefühl heraus zu arbeiten.“

Renate Mennicke, Künstlerin

Besucher Ulrich Schmidt hat für die besondere Wirkung der Gemälde seine eigene Erklärung: „Die meisten Bilder sind klein,

auf Papier und nicht auf Leinwand gemalt, wodurch sie lockerer und lebendiger rüberkommen.“

Auch Christine Ostermann weiß die Werke von Renate Mennicke zu schätzen. „Schon vor vier Jahren hat sie zusammen mit einem anderen Künstler bei mir ausgestellt. In den aktuellen Arbeiten ist deutlich ihre Weiterentwicklung zu erkennen. Sie ist viel ausdrucksstärker geworden“, sagt die Kunstgaleristin.

Die nun in der Backstubengalerie ausgestellten Bilder sind in den vergangenen drei Jahren entstanden. Mennicke: „Das Malen ist für mich ein Ausgleich zu meiner Arbeit. Anstatt naturgetreuer, detailreicher Zeichnungen mag ich es, frei und aus dem Gefühl heraus zu malen. Ich liebe Farben.“

Anzeige

DKB Handball Bundesliga Die Kraft in uns.

Samstag
15.02.2014
**BHC 06 vs
HSG Wetzlar**
ANWURF 19:00 UHR
UNI-HALLE
WUPPERTAL

SPITZEN-HANDBALL IM BERGISCHEN,
DANK FÜR DAS TOLLE ENGAGEMENT ALLER BETEILIGTEN

Top Partner

brose
Technik für Automobile

Premium Partner

Team Partner

Medien Partner

brose
Technik für Automobile

HAKO GRUPPE

Energizer

Tickets erhalten Sie beim Solinger Tageblatt und bei allen bekannten Verkaufsstellen.

FÜR WEITERE INFORMATIONEN KONTAKTIEREN SIE BITTE:
Geschäftsstellen-Team unter Tel. (0212) 5 94 59-0 • Fax: (0212) 5 94 59-20
info@bhc06.de • www.bhc06.de